

VCON MICHAEL KLATT .

**KERVENHEIM** Wenn Uwe Hoppmann mit Bekannten übermorgen den Kevelaerer Rosenmontagszug besucht, ist er mit Getränken bestens versorgt. „Ich habe, meinen Kaffee und mein Mineralwasser“, sagt der Kervenheimer. Er freut sich auf ein paar tolle Stunden inmitten der schunkelnden Jecken. Von Schnaps und Bier lässt Hoppmann die Finger. Das tut seiner Stimmung aber keinen Abbruch. Er weiß: Man kann fröhlich sein ohne Alkohol.“ Lange Zeit dachte der heute 56-Jährige, dass Spaß und Spirituosen eine untrennbare Einheit bildeten. Früh kam er „durch Gruppenzwang“ zum Alkohol. Als dem damals 14-jährigen Männer beim Feierabend-Umtrunk zuriefen „Du hast so toll gearbeitet, Du hast Dir ein Bier verdient“, schmeichelte das dem Jugendlichen. „Es hat zwar nicht geschmeckt, aber man fühlte sich akzeptiert“, beschreibt Hoppmann. Dabei blieb es nicht. Als er bei der Belieferung von Gaststätten bei Erwachsenen mitfuhr, wurden dem Minderjährigen auch schärfere Sachen ausgeschenkt. „Das hat in den 70er Jahren kaum gestört, da gab’s dann eben einen Cognac für den Sohn vom Chef.“

1974 war Hoppmann Karnevalsprinz in seinem ehemaligen Wohnort Idar-Öberstein. „Ich könnte einen Stiefel vertragen“, sagt er. „Rückblickend muss ich feststellen: Ich war mit 19 schon alkoholabhängig.“ Die erste Entgiftung machte der gebürtige Wuppertaler mit 25, nachdem er unter anderem seine Ehe „kaputt gesoffen“ hatte. Doch das hielt nur bis zu einem Glas Wein zu Weihnachten. Einem weiteren Jahr Trunksucht folgte eine viermonatige Langzeit-Therapie. Vier Jahre lang lebte Hoppmann dann abstinent, heiratete wieder, bekam einen neuen Job. Bis ihm während eines Schulausflugs ein kühles Bier erneut zum Verhängnis wurde. Es dauerte nicht lange; und Hoppmann war wieder „voll drin“ - mit bis zu zwei Litern Schnaps pro Tag, dazu Bier und Wein. Im Jahr 2000 begab er sich zur erneuten Entgiftung nach Bedburg-Hau, besuchte eine Selbsthilfegruppe, bevor er selber eine gründete.

Seit gut zwölf Jahren ist Hoppmann „trocken“. Wie vielen seiner Leidensgenossen ist ihm klar, dass er immer in Gefahr schwebt, rückfällig zu werden. Trotzdem scheut er den alkoholgeschwängerten Karnevalstrubel nicht. Er hat eine Strategie, den promilleträchtigen Versuch war, denke an die Herzprobleme und den Darmkrebs, die ich mir angetrunken habe.“ Er habe gelernt, dass man auch ohne Alkohol sein

Leben genießen kann, betont, der Mann, der gerne tanzt und in einem Gospelchor singt.

Wenn Hoppmann saufende Jugendliche erblickt, verzichtet er aufs Missionieren. „Das wäre kontraproduktiv.“ Bei Veranstaltungen in Schulen und in der evangelischen Kirchengemeinde jedoch klärt er über die Gefahren des Alkohols auf.

### **„Gemeinsam ohneAlcohol“**

**Geschichte** Die Selbsthilfegruppe „Gemeinsam ohne Alcohol“ in/Ke- ■<sup>1</sup> velaar gibt es seit Dezember 2001. Uwe Hoppmann ist einer der Gründer. Heute ist er Moderator und Leiter.

**Termine** Die Treffen finden montags (außer feiertags und Rosenmontag) in der Jesus Christus in Kevelaer, Brunnenstraße 70, von 19.30 bis 21 Uhr statt.

**Bedarf** Zum ersten Treffen kämen fünf Personen. Mittlerweile finden sich durchschnittlich 18 ein.

**Kontakt** Telefon 02825 938462, Mobil: 0172 6161050,  
E-Mail ohneAlcohol@aol.com, Internet [www.ekgk.de](http://www.ekgk.de).